

Von Nairobi bis Rehema Girls

War der November von Projekten geprägt, so war der Dezember vor allem eine Zeit spannender Begegnungen. Zwei weitere GOA-Heime durften wir etwa besuchen. Mittlerweile zurück in unserem Rhema home, nehmen wir euch auf die Reise mit!

Chronologie unserer GOA-Rundreise

5. Dezember: Aufbruch nach Nairobi! Die obligatorische Visumsverlängerung erwartet uns. Aber nicht nur das. Nach dreieinhalb Stunden Busfahrt im kleinen Bus («Matatu») gehts per Taxi ins Haus des GOA-Leiters David Thagana, wo für uns vor bald vier Monaten alles begann. Wir bleiben drei Tage dort, dürfen einem spannenden Meeting über die GOA Vision 2055 beiwohnen, aber auch die Ruhe und das feine Essen genießen, sowie Organisatorisches erledigen.

8. Dezember: Wir fahren mit David über das faszinierende Aberdare-Gebirge ins Waisenheim «Kieni West». Er verbindet dies mit einem Familienbesuch, kauft unterwegs aber auch köstliche Früchte für die Kinder ein. Dies an einer Strassenverkaufsstelle, wo einem (selbst im Auto sitzend) die Früchte von mehreren Damen direkt vor die Nase gehalten werden und Verhandeln quasi ein Sport ist.



Tatsächlich haben wir uns mit einem (Wach-)Hund angefreundet, Max. Damit er uns nicht immer anbellt, mussten wir Freunde werden. Anja trug ihn sogar einmal nach Hause.

In Kieni West ist GOA schon viel länger am Werk als in unserem Standardheim Rhema. Die Gebäude sind permanent, fast alles wirkt gepflegt, die Leiter sind erfahren. Viele Tiere runden den Eindruck ab: Eine Kuh, ein halbes Dutzend Schafe, Gänse und Truthähne und noch viel mehr Hühner und Hasen. Das Heim um die 30-jährige Leiterin Deborah hat bereits die Richtung eingeschlagen, welche GOA generell

fördert: Mehr selbsttragendes Landwirtschaften für weniger Abhängigkeit.

Während unserem Besuch machen wir mit den Kids u.a. Schlangenbrot, Inputs und Ballonspiele, und bringen auch kleine Spielgeschenke. In Küche, Garten helfen wir gelegentlich, und für Jonathan ist es ein Highlight, mal richtig zum Fussballspielen zu kommen. Dass das Feld uneben ist (man spielt bergab- oder auf) und manchmal Schafe und Gänse am Feldrand flanieren, macht uns nichts aus. Eine tolle Zeit, die sich kurz anfühlt, und unseren Horizont im Hinblick auf künftiges Potential im Rhemaheim erweitert.

17. Dezember: Weiterreise in einem vollgestopften Matatu (zwischen den Stühlen, auf den Leuten ist überall Reisegepäck) ins *Rehema Girls Children's Home*. Nicht zu verwechseln mit unserem Rhema, denn *Rehema* ist speziell für Mädchen. Auch hier sind die Kinder älter als in Rhema, entsprechend selbständiger und ordentlicher. Die drei Tage sind überraschend prägend, im positiven Sinne. Vier Stunden auf dem Feld Maisüberreste sammeln für die Kühe, auch hier Schlangenbrot und Spiele, gemeinsamer Gottesdienst und Weihnachtessen– u.a. mit Mokimo, einer Art spezieller «Kartoffelstock», aktuell unsere kenianische Lieblingspeise.



Besuch vom GOA-Leiter David an Weihnachten.



Jonathan beim Heckenschneiden in Kieni West



Trotz Regen Freude am Schlangenbrot.

Am Montagmorgen begleiten wir die Girls noch in die Schule. Einige sagen mehrmals Tschüss oder geben uns Briefe, wo sie ihre Wertschätzung und auch Gedanken ausdrücken. Gott ist definitiv am Werk im Herzen dieser Mädchen. Auch mit dem Heimleiter Pastor Chege, welcher mit seiner Frau schon über 10 Jahre dort leitet, haben wir gute Gespräche. Wie in Kieni West ist das gute Englisch der Kinder und auch ihre Zukunftsambitionen und Herzlichkeit eindrücklich, trotz einer sicher schwierigen Vergangenheit.



Typischer Alltag: Die grossen Mädchen helfen beim Essen vorbereiten, die Kleinen spielen.

Feiertage in Kenia: Fleisch, Chapati, Visitors

20. Dezember: Abends zurück in unserem Stamm-Heim *Rhema* rennen uns die



Die Kids bei unserer Rückkehr.

Kids entgegen! Mittlerweile ist es sogar hier trocken, die hier kurze sonnige Zeit beginnt und wir hoffen, im Januar keinen Wassermangel zu haben. Rund um die Weihnachtstage gibt es praktisch täglich Besuche. In Kenia ist es nicht unüblich, dass sich eine Gruppe Bekannter zusammentut und Waisenheime besucht, von jungen Musikern bis zu lokalen Geschäftsleuten. Gewisse kochen inkl. Schafschlachten, wieder andere spielen mit den Kids. Gemeinsam haben die Gruppen, dass sie grosszügige materielle Güter wie Essen und Kleider mitbringen, und auch, dass wir im Vornhinein selten genau wissen, wann sie kommen und was sie tun möchten. Auch schon sind Gruppen viel zu spät oder gar nicht aufgetaucht, doch das Positive überwiegt klar.

Gefeiert wird v.a. mit speziellem Essen. Das heisst vor allem Fleisch und das Fladenbrot Chapati. Ein Highlight war die Gemeinschaft am 23. Dezember. Nicht nur Mitglieder der lokalen Kirche, sondern auch mehrere GOA-Leaderfiguren inkl. Gründer David kamen vorbei, und brachten Inputs zum Heim und den Kids.

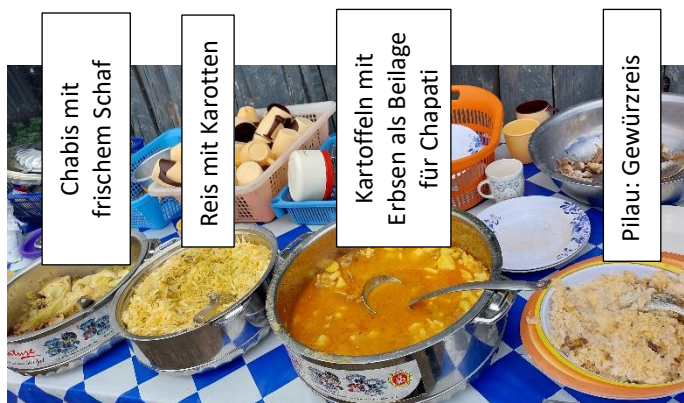


Die Kinder sind stolz auf ihre Weihnachtsgeschenke! Neue Kleider.

**Mit unseren «Feierbildern»
senden wir euch sonnige Grüsse in
die Schweiz und Happy New Year!**



Während den Ansprachen von Besuchern an Weihnachten beschäftigt Anja die kleine Hope - was nicht immer einfach ist :).



Chabis mit
frischem Schaf

Reis mit Karotten

Kartoffeln mit
Erbsen als Beilage
für Chapati

Pilau: Gewürzreis